



03|2022

kontakt

GEMEINSAMES PFARRBLATT DER PFARRGEMEINDEN ST. MARTIN HÖRBRANZ + ST. GEORG HOHENWEILER



20. März 2022



mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Liebe Pfarrfamilien

Im Monat März, und zwar am 20.03.
(in Hörbranz auch am 19.03.)
finden in unserer Diözese die Wahlen zum
Pfarrgemeinderat statt.

Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, dass das
vielen völlig egal ist (aus welchen Gründen auch
immer) und die damit überhaupt nichts „am Hut“
haben. Das ist kein Vorwurf, sondern für mich
sogar verständliche Realität. Andererseits gibt es
wiederum durchaus in unseren Gemeinden Men-
schen guten Willens, die immer noch bereit sind,
für ihre „Kirche am Ort“ (= Pfarrgemeinde) Sorge
zu tragen. Herzlichen Dank dafür!

EINE PFARRGEMEINDE

Also, eine „Kirche am Ort“, besteht ja nicht nur aus
einem „geistlichen Gefäß“, einem Priester (falls es
überhaupt noch einen am Ort gibt) und ein paar
gutwilligen (alten) Frommen, sondern zunächst
aus allen getauften und gefirmten Christen und
allen Menschen guten Willens. Diese haben auch
die Aufgabe, für ihre Pfarrgemeinde Sorge zu
tragen.

Dieses gemeinsame Sorge tragen äußert sich in
vielen Dingen, vor allem im permanenten Mittun
innerhalb einer Pfarrgemeinde. Denn „Glaube,
Hoffnung und Liebe“ sind „Tun-Worte“. Und
genau dieses Tun braucht eine gelebte Regelmä-
ßigkeit. Denn, das wissen wir aus unserer eigenen
Lebenserfahrung: Was nicht regelmäßig geschieht,
geschieht in der Regel mäßig.

STIMMT - ES IST NICHT LEICHT

Sich heute in der Öffentlichkeit als aktives Mitglied
einer Pfarrgemeinde zu präsentieren. Zugege-
ben, viele Skandale, von denen auch die Kirche
betroffen war / ist, haben das Bild der Botschaft
Jesu im Bewusstsein vieler verdunkelt. Da ist es
kein Wunder, dass manche mit dem „Verein Kirche“
nichts mehr anfangen können oder wollen und
wegbleiben oder weggehen. Und das, obwohl
sie selbst durch Taufe und Firmung dazugehören.
Denn Taufe und Firmung kann ich ja nicht für mich
und für mein Leben „ungeschehen“ machen.

Mehr denn je ist es wichtig, gerade der „Kirche am
Ort“ ein lebendiges Bild zu geben.

Wodurch? Zunächst einmal durch dein ganz
persönliches „Ja“ dazu. Denn grundsätzliche und
notorische „Nein-Sager“ haben selten Lebendig-
keit gebracht, weder für ihr eigenes Leben, noch
für das Leben einer solidarischen Gemeinschaft.

DENN KIRCHE AM ORT

Ist kein Dienstleistungsgewerbe, das bei Bedarf
(Taufe, Hochzeit, Beerdigung) in Anspruch ge-
nommen werden soll, sondern vielmehr getragen
von Menschen guten Willens, die bereit sind, der
lebensbejahenden Botschaft Jesu, Hand, Fuß und
Herz, sowie ein Gesicht zu geben!

DAFÜR DANKE ICH EUCH VON GANZEM HERZEN
UND FREUE MICH AUF EURE TEILNAHME AN DER
WAHL!!!

GRUSS ANS KRANKEN BETT

Kraft von oben

Meine Kraft,
die Kräfte der Natur, reichen nicht aus,
die Probleme meines Lebens zu bewältigen.
Ich brauche mehr Kraft, eine „allmächtige“ Kraft.
Ich kann diese Kraft nicht für mich „benützen“;
ich muss mich von ihr benützen lassen.
Dann schafft sie aus mir, in mir und durch mich
etwas Neues, Ganzes und Ewiges.

Gott,
sende mir deinen Geist,
ohne dich kann ich nicht leben.
Gib mir Kraft, deine Kraft,
die alles macht und alles heilt.

*Abgewandelt aus: Elmar Gruber, Leben will ich. Gebet für
junge Menschen. Herder Verlag, Freiburg Basel Wien 1993*

Ich wünsche dir von Herzen glaube an dich
und deine göttliche Kraft in dir,
bewahre deine Wünsche,
sie schenken dir Hoffnung und
entfalte deine Liebe in dir und zu dir.

Denn: Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei; ...doch am größten
unter ihnen ist die Liebe. (1 Kor 13,13)

Gerhard Holzer



IST GOTT TOT?

Als der Pfarrer am Morgen, nachdem er die Messe mit einigen Gläubigen gefeiert hatte, aus der Kirche trat, sah er unvermittelt vor sich einige Leute auf dem Kirchplatz, die ein Transparent trugen, auf dem zu lesen war: „Gott ist tot.“

Seltsam, dachte sich der Pfarrer, vor drei Minuten habe ich noch mit ihm gesprochen.

Wenn wir durch unsere Orte fahren, sehen wir, dass es da überall Kirchtürme samt Kirchengebäude gibt. Diese wurden errichtet, um sichtbar zu machen: wir gehören zu den Christen. Weltweit gesehen gibt es 1,3 Milliarden Christen. Gemeinsames, nicht sichtbares Merkmal: die Taufe.

In Österreich sind 74% der Bevölkerung Christen (Katholiken, Evangelische, Orthodoxe, Altkatholische, Anglikanische).

In Hörbranz und Hohenweiler sind ebenfalls 75% der Einwohner Christen, getauft und gefirmt.

Vor 300 Jahren, zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia, war Österreich

ein total „katholisches Land“. Dem Staate lag daran. Alles, was nicht katholisch war, wurde ausgesiedelt. Damals vor allem in „die Kornkammer Österreichs“, nach Rumänien (Siebenbürgen). Deshalb gab/ gibt es dort (bis heute) noch viele deutschsprachige Christen. Gleichzeitig aber wurde – man höre und staune – bereits im Jahre 1874 (nach der Besetzung Bosniens-Herzegovina) der Islam und die dazugehörige Religionsausübung offiziell anerkannt.



Damals waren im großen Habsburger-Reich die Muslime mit 600.000 Personen eine totale Minderheit. Heute leben in Österreich rund 700.000 Muslime. Orthodoxe Christen gibt es bei uns in Österreich um die 750.000; evangelische Christen um 300.000.

Alle diese berufen sich auf den EINEN GOTT. Und somit wird die Frage nach Gott immer wieder neu aufgerollt. Und das ist gut so.

Die Frage, die sich mir stellt: In welchen Situationen fragen denn die Menschen nach Gott? Ich denke, zunächst fragen sie überhaupt nicht. Die Gründe dafür mögen durchaus vielfältig sein und sind

vor allem in der „Genügsamkeit“ zu finden. Ich habe einen vollen Kühlschrank, bin mobil und gesund, kann mir was leisten usw. Da spielt das, was wir mit „Gott“ bezeichnen, kaum eine Rolle. Aber dann, wenn es irgendwo im Leben anfängt „zu brennen“, taucht unter Umständen genau diese „vergessene Vokabel“ „Gott“ auf. „Warum lässt er das zu?“ Seltsam. Ich habe noch nie von jemanden, angesichts eines vollen Kühlschranks, die Frage gehört: „Warum lässt Gott das zu?“

Darüber könnten wir sicherlich miteinander stundenlang diskutieren, mit offenem Ergebnis. Aber niemand von uns Menschen kann auf Dauer die Frage nach Gott aus seinem Leben verdrängen oder ausklammern. Sie wird im Laufe der Zeit aktueller denn je. Und dann? Ja dann heißt es Stellung beziehen: Ja, ich glaube oder ich glaube nicht.

Auf diesem Hintergrund beschäftigt mich persönlich seit langer Zeit etwas sehr, und zwar bei der Feier der Taufe. Da lade ich Eltern und Paten ein, miteinander das Glaubensbekenntnis, unser Glaubensbekenntnis, zu beten. Ungläubiges Staunen, ein unverständliches Stammeln – bis hin zu: „das können wir nicht.“ kommt in 99 Prozent aller Fälle vor.

Den eigenen Glauben formulieren? Es geht noch tiefer: Für manche ist das Wort „Christ“ fast ein Schimpfwort. Manche schämen sich sogar, wenn sie sagen müssten: „Ich bin Christ und glaube an Gott“.

Das alles, hat eben auch mit der Frage nach Gott in meinem Leben zu tun.

Erfrischend ist das Glaubensbekenntnis, das Jugendliche im Religionsunterricht vor vielen Jahren selbst formuliert haben:

Ich kann nicht denken, dass die Welt, in der ich lebe, das Produkt blinder Zufälle ist. Ich erkenne viel mehr, dass es Gesetze und Strukturen gibt, Entwicklung und Zielstrebigkeit über Jahrtausende hin. Einen tiefen Sinn in allem und ein Ziel, auf das alles zustrebt.

Ich will glauben, dass dieses Geheimnis aller Welt, das auch mich hervorbrachte, das mich liebt, dass ich einmalig und nicht austauschbar bin und dass ich niemals verloren gehe: ja, ich glaube an Gott.

Ich kann nicht denken, dass die Menschen, mit denen wir leben, nur Illusionen nachrennen. Ich erkenne

in Jesus Christus das Bild des Menschen und das Bild Gottes. Ich sehe in seinem Leben, dass er Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden gebracht hat. Und daraus erkenne ich auch, für mich und mein eigenes Leben, wieviel Güte und Liebe und Versöhnung möglich ist und dass diese Möglichkeit von keiner Gewalt gebrochen, ja selbst durch den Tod nicht ausgelöscht werden kann.

So will ich glauben, dass Jesus lebt und dass sein Wort auch heute uns Menschen zum Leben ruft. Ja, ich glaube an Jesus Christus.

Ich kann nicht denken, dass es vor allem darauf ankommen soll, einen kleinen Vorteil zu haben. Ich erkenne ja, dass ich gebraucht werde, mit all meinen Fähigkeiten und Talenten, weil so viel zu tun

ist. Ich erkenne in mir – trotz aller Schwachheit – den Anruf und das Verlangen, mich einzusetzen für eine bessere Welt. Denn ich will glauben, dass der gute Geist Gottes sich durchsetzt und dass es durch ihn auch diese Gemeinschaft der Glaubenden gibt, die gemeinsam unterwegs sind, Gerechtigkeit zu schaffen, Hoffnung zu wecken und so Leben für alle zu ermöglichen. Und das ist Kirche.

Ich will glauben, dass diese Gemeinschaft einmal die Menschen aller Rassen und Sprachen und Religionen umfasst und dass alle Ungerechtigkeit und Schuld überwunden werden auf Gott hin. Und so glauben wir an den Heiligen Geist, an die Kraft des göttlichen Lebens. Amen.



STIMMT

Stimmt, unsere „Kirche“ steckt in einer tiefen Krise, nicht nur seit den weltweit bekannt gewordenen Missbrauchsfällen an Kindern und Jugendlichen. Und dies alles schreit nahezu nach Veränderungen!

Da hilft es nichts, mit gut gemeinten (?) Abwehrreaktionen zu kommen oder gar denen, die für Veränderungen sich einsetzen, „böse Absichten“ zu unterstellen. Denn die sexuelle Gewalt und der geistliche Missbrauch und viele andere Leiderfahrungen, denen Menschen über viele Jahrzehnte ausgesetzt waren und dadurch unsere Kirche unheilvoll geprägt haben, fordern zu einer neuen Ehrlichkeit auf.

Der Unmut vieler Menschen, die der Amtskirche den Rücken gezeigt und sich von ihr abgewendet haben, ist ernst zu nehmen.

Denn die Auswirkungen sind ja auch bei uns spürbar denn je: eklatanter Priestermangel und die „Schwindsucht“ der pfarrlich aktiven Menschen in unseren Gemeinden sprechen Bände.

Wenn es so weitergeht bricht das System und die sakramentale Struktur der Kirche zusammen und – im günstigsten Fall – hat so „die Kirche“ die Chance, eine (kleine) Sekte zu werden.

So müssen spirituelle und strukturelle Veränderungen her. Vieles steht in Frage, was bislang nicht hinterfragt werden durfte. Denn Gott ist ein Gott des Weges, des miteinander unterwegs Seins und nicht ein Gott einer traditionellen, ängstlichen Beharrlichkeit und des Stillstandes. Gottes Wege führen nicht zurück, sondern vorwärts. Der Weg des Volkes Gottes durch die Geschichte war stets ein Weg des Aufbruchs und des Wandels und somit ein Weg des Neubeginns. Kirchliche Systemstrukturen, die ih-

die Christen der ersten Jahrhunderte begriffen. Es gab EINE KATHOLISCHE KIRCHE. Das Wort „katalon“ stammt aus der griechischen Sprache und meint: alle Menschen betreffend, egal welcher Hautfarbe, Sprache, Rasse, Herkunft. Erst dann, als Machtansprüche von Bischöfen ins Spiel kamen, gab es die erste Kirchenspaltung im Jahre 1054. So wurden aus dieser einen katholischen Kirchen zwei: die orthodoxe Kirche und die römisch – katholische Kirche.

Kirchliche Systemstrukturen, die ihren Aufbau im frühen und späteren Mittelalter hatten, sind heute schon längst überholt.

ren Aufbau im frühen und späteren Mittelalter hatten, sind heute schon längst überholt. Das Festhalten an ihnen gleicht dem „hüten der Asche und der Angst davor, Glut zu entfachen.“

Der Raum unserer Kirche geht über ökumenische und interreligiöse Verbundenheit hinaus. Das haben

Gottes Geist lässt sich nicht durch „traditionelle Handhabungen“ einsperren und „im Tabernakel des Althergebrachten“ konservieren. Und das ist gut so. In der gemeinsamen

Suche auf dem Weg sein, nicht als „reine klerikale Männergesellschaft“, die „das Sagen“ hat, sondern mit allen Menschen guten Willens in den verschiedensten Perspektiven, im gemeinsamen Lernen und im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns dieses Leben lebt. *Trenti*



PFARRVERBAND

PERSPEKTIVEN-WECHSEL

UNSERE PFARRGEMEINDEN SIND DIE HOFFNUNG FÜR DIE WELT.

NEIN. TATSACHE IST,
DASS GOTT HIER NICHT MEHR WOHNT.
ICH GLAUBE AUCH NICHT,
DASS FREUDE MÖGLICH IST,
DASS ES SICH IN GEMEINSAMKEIT BESSER LEBT,
DASS WIR EINANDER RADIKAL LIEBEN SOLLEN.

DIE WAHRHEIT IST,
DASS DIE GEMEINDEN KURZ VOR DEM AUS STEHEN.
ICH WEIGERE MICH ZU GLAUBEN,
DASS WIR EIN TEIL VON ETWAS SIND, DAS ÜBER UNS SELBST HINAUSREICHT
UND
DASS WIR VERÄNDERT WURDEN, UM ZU VERÄNDERN.
ES IST DOCH GANZ KLAR,
DASS ARMUT ZU ÜBERMÄCHTIG IST,
DASS RASSISMUS NICHT ZU ÜBERWINDEN IST
UND DASS DAS BÖSE NIEMALS ZU BESIEGEN SEIN WIRD.
ICH KANN UNMÖGLICH GLAUBEN,
DASS DINGE SICH IN DER ZUKUNFT ZUM BESSEREN WENDEN.

ES WIRD SICH HERAUSSTELLEN,
DASS GOTT NICHT HELFEN KANN,
UND DU LIEGST FALSCH, WENN DU GLAUBST,
GOTT KANN.

ICH BIN DAVON ÜBERZEUGT:
MAN KANN DIE DINGE NICHT VERÄNDERN.
ES WÄRE EINE LÜGE, WÜRDE ICH SAGEN:
GOTT KÜMMERT SICH.

(Hast du das gelesen? Ja? - Dann versuch es nochmal - aber von unten nach oben)

"GLAUBEN UND PFARRGEMEINDE, DAS SIND "TUN"-WORTE

Fragen hören, die bedrängen. Zeit haben, wo sie niemand hat. Worte suchen, die noch halten.
Hände reichen, die nicht fallen lassen. Die Angst verlieren im Raum der Hoffnung.
Freundschaft leben und einander trauen. Der Trauer einen Trost zusprechen;
Annahme und Frieden schenken und erleben lassen. In der Asche Glut entfachen.
Gemeinsam den Geist entdecken, der uns leben lässt. Zeichen feiern, die wie Brot sind und noch mehr.
Den Himmel fassen auf der Erde und im Sterben auferstehen.



Hallo Du!

Schön, dass du dir das Kontakt wieder anschaust.
Ja, du hast die Kinderseite gefunden.
Die gibt es nämlich seit Anfang dieses Jahres.
Wir haben uns gedacht, dass es schön ist,
wenn du auch spürst, dass du so wichtig bist, dass eine
Seite nur für dich gestaltet wird.

Heute möchte sich die Traurigkeit bei dir vorstellen.

Nimm dir doch ein paar Minuten Zeit
und hör ihr zu.

Hallo. Ich bin die Traurigkeit.
Weißt du was ich gerne mag? Wenn du mich tröstest.
Du hast Angst davor deine Tränen zu zeigen?
Ja, das haben viele Kinder.
Aber ich möchte dich dazu ermutigen zu weinen, wenn du dich traurig fühlst.
Denn deine Tränen sind dazu da, um geweint zu werden.
Und nur du selbst darfst entscheiden wo du weinen möchtest. Es ist mutig deine Traurigkeit zu zeigen.
Glaubst du Jesus weinte auch als er noch jung war? Meinst du, er wurde beleidigt oder hat sich manchmal gewünscht, dass andere mit ihm spielen? Ganz bestimmt. Vielleicht magst du ja mal beten und ihn bitten, dass er dir erzählt, was ihn traurig machte und auch, was ihm half, wenn er traurig war.



Male
deine Traurigkeit doch mal.
Welche Farben hat sie?
Wie groß ist sie und wo fühlt sie
sich wohl?

Jesus,
Ich fühle mich klein und schwach
Ist es wirklich okay zu weinen?
Andere lachen über mich und sagen ich bin ein Feigling.
Ermutige mich
und zeige mir, dass es mich ganz besonders macht,
wenn ich mich traue meine Gefühle zu zeigen und
anderen Kindern damit zeige,
dass keiner alleine mit seinen Gefühlen ist.



UNSERE KOMMUNIONKINDER LADEN EUCH EIN...

Mal laut, mal leise, lustig und auch wieder ernst - mit Eifer wird gebastelt, gespielt, meditiert und geredet.... Unsere Kinder stecken schon bald mitten in den Vorbereitungen auf ihr "großes Fest" - die Erstkommunion und freuen sich schon riesig auf diesen besonderen Tag. Diese Freude möchten sie natürlich mit euch teilen.

Alle, die unsere Kommunionkinder gerne kennenlernen möchten, sie spüren lassen wollen: du bist wertvoll, du bist wichtig, du gehörst dazu - laden wir herzlich zum Mitfeiern ein:

Gottesdienste mit Vorstellung & Tauferneuerung der Erstkommunionkinder:

6.MÄRZ
10 UHR
PFARRKIRCHE
HOHENWEILER

13.MÄRZ
10 UHR
PFARRKIRCHE
HÖRBRANZ
2A + MEHRERAU

19.MÄRZ
19 UHR
PFARRKIRCHE
HÖRBRANZ
2B + 2C

20.MÄRZ
10 UHR
PFARRKIRCHE
MÖGGERS



"VIEL GESUNDHEIT & GOTTES SEGEN!"

wünschen wir von Herzen
unseren Geburtstagskindern

aus Hörbranz ...

PERCIN IDRIS • 89

Lochauer Str. 83/24 • 01.03.1933

ROIDINGER GERTRUDE • 77

Am Giggelstein 28/2 • 02.03.1945

KÜNZ PIA • 78

Herrnmühlestr. 32/1 • 04.03.1944

SINZ HEIDI • 80

Brantmannstr. 11/2 • 04.03.1942

ENGELHART CHRISTINE • 75

Weinbergstr. 2 • 07.03.1947

SCHMID HUBERT • 75

Erlachstr. 43 • 07.03.1947

FUSSI HERMINE • 85

Herrnmühlestr. 22 • 07.03.1937

KÖB JOSEF • 73

Lindauer Str. 21 • 08.03.1949

MARGREITTER HERMA • 76

Lindauer Str. 94a • 08.03.1946

NEUER HANS GEORG • 74

Backenreuter Str. 24 • 09.03.1948

FESSLER JOSEF • 90

Lochauer Str. 85/2/11 • 09.03.1932

MOOSBRUGGER WALTER • 90

Allgäustr. 20 • 09.03.1932

FORSTER RENATE • 75

R.-Sannw.-Platz 16/3 • 10.03.1947

MALANG ANNELIESE • 77

Schwedenstr. 5/2 • 10.03.1945

SIGG MARIANNE • 83

Allgäustr. 153 • 14.03.1939

JOCHUM JOHANNA • 77

Ruggburgstr. 2a • 15.03.1945

PIRKER JOHANN • 74

Rebenweg 15 • 16.03.1948

OBERHUBER JOSEF • 87

Heribrandstr. 14a/10 • 16.03.1935

BERKMANN WILHELMINE • 87

R.-Sannw.-Platz 10/2 • 17.03.1935

MERK ILGA • 95

Straußenweg 58 • 20.03.1927

SAILER GÜNTHER • 80

Hofer Str. 7 • 23.03.1942

GORBACH ROBERT • 82

Haldenweg 2 • 23.03.1940

KRESSER JOSEF • 80

Im Ried 9/1 • 25.03.1942

SCHUPP ANNA MARIA • 74

Gartenstr. 7 • 26.03.1948

WINDER ANTON • 75

Hofer Str. 21 • 27.03.1947

HEHLE JOSEF • 76

Römerstr. 20 • 28.03.1946

ILLMER WALTER • 91

Rosenweg 20 • 28.03.1931

REICHHALTER ROSA MARIA • 73

Allgäustr. 172/Top2 • 29.03.1949



F R A U E N G E M E I N S C H A F T S M E S S E

Jahresthema: »Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr.«
Thema des Monats: „Du sprichst das Wort, das tröstet und befreit.“

Den Glauben singen. Gerne gestalten wir allmonatlich die Frauengemeinschaftsmesse, zum Lobe Gottes und zur Freude der Gläubigen. In der Corona-Pandemie ist Singen in Gottesdiensten leider nur eingeschränkt möglich. Wir haben einen neuen Zugang gesucht und gefunden.

Ein Lied aus dem Gotteslob ist unser heuriges Jahresthema geworden.

Im Monat März richten wir den Blick auf die dritte Strophe des Liedes:
„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“. (GL 422)

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Inhaltlich passt es gut in die Fastenzeit.
Wir dürfen Zuversicht schöpfen, gerade in Pandemiezeiten.
Vor allem aber verweist es uns bereits auf Ostern.
Gott will uns eine gemeinsame Zukunft schenken,
eine Hoffnung, die LEBEN für uns alle heißt.

Du Gott sprichst das Wort,
das tröstet und befreit,
lass es uns hören, sehen und spüren.
Du Gott sprichst das Wort, das tröstet und befreit,
lass es uns weitertragen und annehmen.
Du Gott sprichst das Wort, das tröstet und befreit,
lass es uns hoffen und glauben.
Du sprichst das Wort, das tröstet und befreit,
lass es Ostern werden und
für uns die Fülle des Lebens sein!

**Mi 30.03.2022
um 09:00 Uhr
in der Pfarrkirche**

*Chörleprobe im Pfarrheim:
(sofern möglich)
Mi 23.03.2022
18:45–20:00 Uhr*

HERZLICH WILLKOMMEN
BEI UNSERER FRAUENGEMEINSCHAFTSMESSE.
WIR FREUEN UNS, ZUSAMMEN MIT EUCH
DIE KARWOCHE UND OSTERTAGE FEIERN ZU DÜRFEN.

Gottesdienste in unserem Pfarrverband

März

MI 02 Ascher- mittwoch	9 Uhr	Hörbranz	Messfeier Aschenauflegung
	19.30 Uhr	Hohenweiler	Wortgottesfeier Aschenauflegung
	19.30 Uhr	Möggers	Messfeier Aschenauflegung
	19.30 Uhr	Hörbranz	Messfeier Aschenauflegung
<i>Alle Kirchenopfer am Aschermittwoch zugunsten der Aktion "Familienfasttag".</i>			
FR 04	15 Uhr	Hohenweiler	Rosenkranzgebet
SA 05	19 Uhr	Hörbranz	Vorabendmesse
SO 06 1. Fasten- sonntag	8.15 Uhr	Kloster Gwigen	Messfeier
	10 Uhr	Hörbranz	Wortgottesfeier
	10 Uhr	Hohenweiler	Messfeier Taufversprechenserneuerung der Erstkommunikanten Jahrtagsgedenken an: Berkman Kreszentia
	10 Uhr	Möggers	Messfeier
MO 07	16.30 Uhr	Josefsheim	Messfeier
MI 09	9 Uhr	Hörbranz	Messfeier
FR 11	15 Uhr	Hohenweiler	Rosenkranzgebet
SA 12	19 Uhr	Hörbranz	Vorabendmesse
SO 13 2. Fasten- sonntag	8.15 Uhr	Kloster Gwigen	Messfeier
	10 Uhr	Hörbranz	Messfeier Taufversprechenserneuerung der Erstkommunikanten der VS-Klasse 2a + Kindern der Mehrerau Jahrtagsgedenken an: Rupp Helene, Handrup Anneliese; Koller Georg, Nguyen Thi, Enzian Leopoldine, Achberger Maria, Schneider Maria, Waidelich Martha; Eichenhofer Elisabeth, Kröll Thomas, Amann Hermann, Degenhart Isabella, Bilgeri Markus, Doppelhofer Rudolf.
	10 Uhr	Hohenweiler	Messfeier
	10 Uhr	Möggers	Wortgottesfeier
MO 14	16.30 Uhr	Josefsheim	Messfeier
MI 16	9 Uhr	Hörbranz	Messfeier
FR 18	15 Uhr	Hohenweiler	Rosenkranzgebet
SA 19	19 Uhr	Hörbranz	Messfeier Taufversprechenserneuerung EK, VS 2b + 2c
SO 20 3. Fasten- sonntag	8.15 Uhr	Kloster Gwigen	Messfeier
	10 Uhr	Hörbranz	Messfeier
	10 Uhr	Hohenweiler	Wortgottesfeier
	10 Uhr	Möggers	Messfeier Taufversprechenserneuerung EK, VS-2. Klasse
MO 21	16.30 Uhr	Josefsheim	Messfeier



P F A R R V E R B A N D

MI 23	9 Uhr	Hörbranz	Messfeier Frauengemeinschaftsmesse
FR 25	15 Uhr 19 Uhr	Hohenweiler Hohenweiler	Rosenkranzgebet Taizégebet
SA 26	19 Uhr	Hörbranz	Vorabendmesse
SO 27 4. Fasten- sonntag	8.15 Uhr 10 Uhr 10 Uhr 10 Uhr	Kloster Gwiggen Hörbranz Hohenweiler Möggers	Messfeier Wortgottesfeier Messfeier Messfeier
Mo 28	16.30 Uhr	Josefsheim	Messfeier
täglich	07.15 Uhr	Kloster Gwiggen	Messfeier <i>Alle Klosterangebote auf: www.mariastern-gwiggen.at</i>

Weitere Angebote in unseren Kirchen:

Den Alltag durchbrechen - "Musik in der Kirche"

Jeden Dienstag und Donnerstag von 12-18 Uhr lädt der Kirchenraum in Hohenweiler zum Kraftschöpfen ein. Bei leiser Meditationsmusik zur Ruhe kommen, Gedanken ordnen oder einfach da sein...

Kinderkirche Hohenweiler - Für Kinder ab 6 Jahren

Nächstes Treffen am 25.03. um 16 Uhr in der Pfarrkirche Hohenweiler. Spielerisch den Kirchenraum entdecken, Bibelgeschichten hören und drüber sprechen. Keine Anmeldung erforderlich. Leitung: Nicole Schedler-Denk.

Pfarrkirche Hörbranz - "Die Kinderecke"

Ganztägig von 8.00-18.00 Uhr geöffnet.

Monatlich wechselndes Thema. Mehr dazu hier:



Zu Gott heimgekehrt sind:



† 21.01.2022
Pirker Oskar
Hörbranz



† 25.01.2022
Köb Antonia (Tona)
Lochau/Hörbranz

Zum Gedenken an unsere Verstorbenen wurden 100 Euro für die Kirche und 100 Euro für soziale Zwecke abgegeben. Nachtrag für Gartner Alois: Zum Gedenken an ihn wurden von der Trauerfamilie 10 hl. Messen bezahlt und 750.- Euro für die Pfarrcaritas abgegeben. Allen herzlichen Dank!

Wissenswertes über unser Pfarrblatt

Durchaus interessant:

Unser Pfarrblatt hat eine Auflage von 2872 Stück.

Davon werden in der Pfarre Hohenweiler 540 Exemplare verteilt, in Hörbranz 2305 Exemplare

27 werden per Post verschickt, wobei in der Österreichischen Nationalbibliothek, in der Vorarlberger Landesbibliothek und in der Universitätsbibliothek Innsbruck unser Pfarrblatt ebenfalls Aufnahme gefunden haben.

In der Pfarre Hohenweiler verteilen 13 Personen/Familien das Pfarrblatt
In der Pfarre Hörbranz bringen 44 Personen/Familien das Pfarrblatt in die Häuser.

Bis zum heutigen Tag (07. Februar) haben genau 784 Personen den Druckkostenbeitrag beglichen. 66 aus Hohenweiler und 718 aus Hörbranz.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass 95% der Zahlenden auch Spenden dafür geben, also mehr wie die, auf dem Zahlschein angegebenen Euro 8,80. Das hilft uns natürlich sehr, unser Pfarrblatt weiterhin so herausgeben zu können, dass es in

allen Haushalten aufscheint – oft als einziges „ortskirchliches Sprachrohr“.

Deshalb Dank.

Dank aber auch vor allem unseren Verteilern und Verteilerinnen, sowie an unsere Graphikerin Daniela für alle Mühe. Danke aber auch allen, die dafür Artikel liefern.

Eigentlich wäre es gut,

...wenn viel, viel mehr Personen (mutige...) unter dem Motto: „Das möchte ich sagen oder fragen“ als Artikellieferanten aufschienen

trenti

Taizégebet

Fr 25.03. um 19 Uhr
Pfarrkirche Hohenweiler

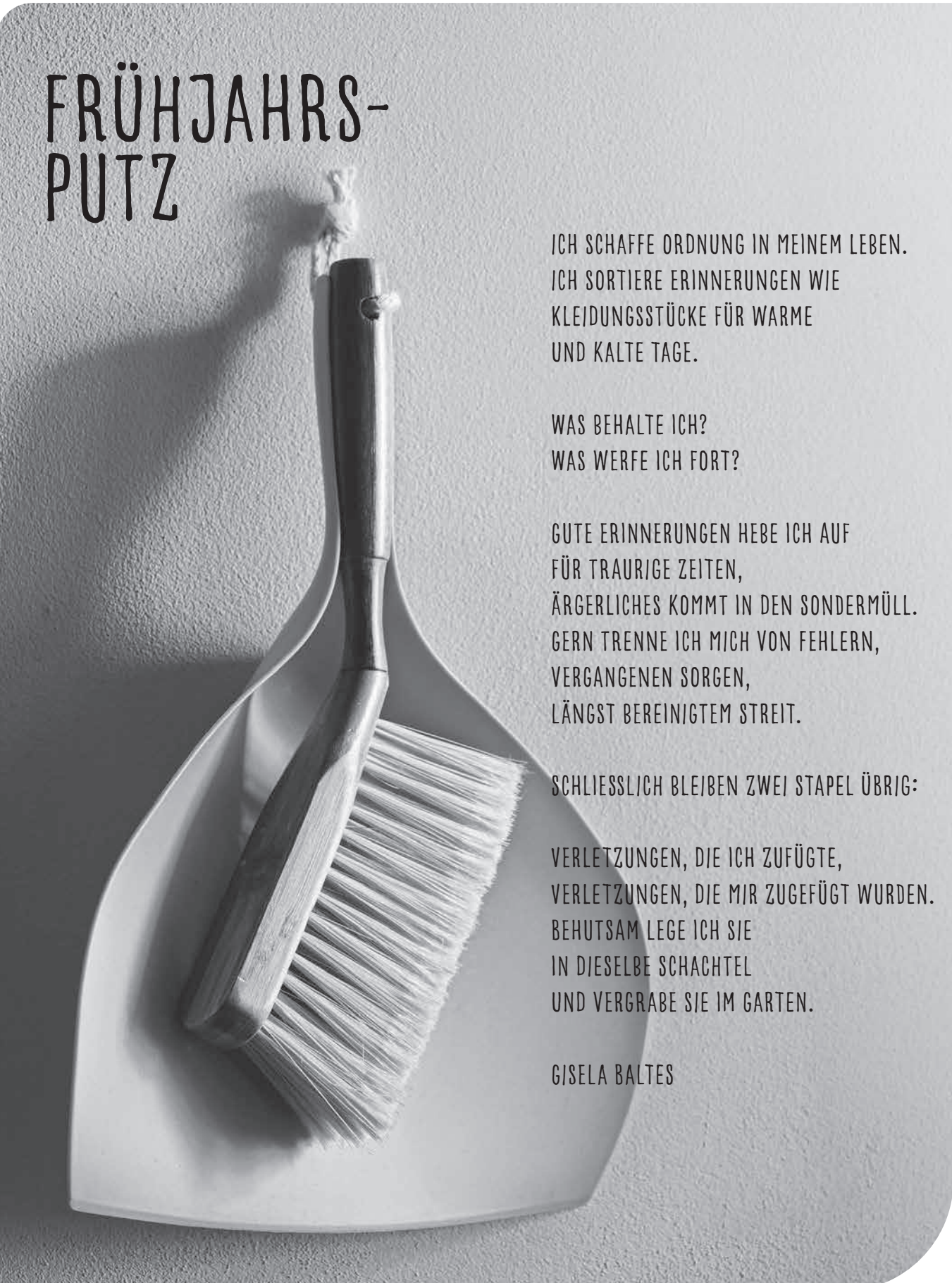
Ablauf:

1 Stunde Gebet mit Liedern aus Taizé, Stille, Worten aus der Bibel und der Möglichkeit, persönliche Fürbitten zu formulieren.

Wir laden euch ein gemeinsam zu singen, zu beten und zur Ruhe zu kommen - unseren Blick auf Christus zu richten, das eigene Leben in den Blick zu nehmen und ihn gleichzeitig zu weiten für die Welt, in der wir leben.



FRÜHJAHRSPUTZ



ICH SCHAFTE ORDNUNG IN MEINEM LEBEN.
ICH SORTIERE ERINNERUNGEN WIE
KLEIDUNGSSTÜCKE FÜR WARMER
UND KALTE TAGE.

WAS BEHALTE ICH?
WAS WERFE ICH FORT?

GUTE ERINNERUNGEN HEBE ICH AUF
FÜR TRAUERIGE ZEITEN,
ÄRGERLICHES KOMMT IN DEN SONDERMÜLL.
GERN TRENNEN SICH VON FEHLERN,
VERGANGENEN SORGEN,
LÄNGST BEREINIGTEM STREIT.

SCHLIESSLICH BLEIBEN ZWEI STAPEL ÜBRIG:

VERLETZUNGEN, DIE ICH ZUFÜGTE,
VERLETZUNGEN, DIE MIR ZUGEFÜGT WURDEN.
BEHUTSAM LEGE ICH SIE
IN DIESELBE SCHACHTEL
UND VERGRABE SIE IM GARTEN.

GISELA BALTES

"DAS WÜNSCH' ICH MIR...

...VON DEN NEUEN PFARRGEMEINDE-RÄT/INNEN"...



Was müsste sich aus deiner Sicht ändern?

Was soll bleiben?

Wo sollte man mehr hinsehen?

Was fehlt?

"GESTALTE DEINE PFARRGEMEINDE MIT"

Schreib deine konkreten Wünsche und Vorstellungen auf.
Schick' sie uns per Post oder gib' sie in den Briefkasten des Pfarrbüros.

Wir werden eure Wünsche und Anregungen
den neuen Pfarrgemeinderät/innen mit auf den Weg geben.